

# BERGKNAPPE 2015

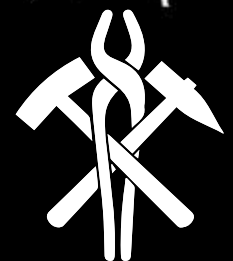


Freunde des Bergbaus in Graubünden, FBG  
Amis da las minieras en il Grischun, AMG  
Amici delle miniere nel Grigioni, AMG

Doppelnummer 126/127  
September  
39. Jahrgang

## TAGUNGSBAND

18. Internationaler Bergbau- und Montanhistorik-Workshop  
in Andeer (Schweiz)  
vom 29. September bis 3. Oktober 2015







**Freunde des Bergbaus in Graubünden, FBG  
Amis da las minieras en il Grischun, AMG  
Amici delle miniere nel Grigioni, AMG  
und die Partnervereine**



## Der Naturpark Beverin

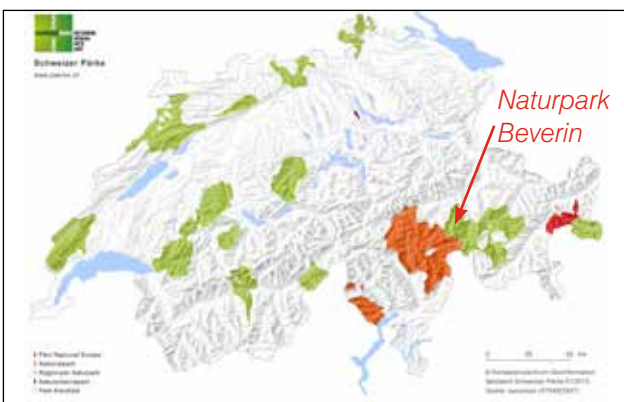
Die Veranstaltungen und Vorträge im Rahmen des 18. Internationalen Bergbaus- und Montanhistorik Workshop 2015 finden weitgehend in der Val Schons statt. Die Region ist Teil des Naturparks Beverin und engagiert sich dort für eine nachhaltige Entwicklung der wertvollen Naturlandschaften sowie der einheimischen Kultur und Wirtschaft. So arbeitet die einheimische Bevölkerung mit der Geschäftsstelle des regionalen Naturparks zum einen am Erhalt und der Aufwertung von Natur und Landschaft, aber ebenso an der Stärkung der ansässigen Wirtschaft und Sicherung bestehender Arbeitsplätze.

Remo Kellenberger, Wergenstein



Bei Lohn auf 1585 mü.M., mit Blick ins Val Schons.  
Bild: Marcus Gyger

Im letzten Jahr feierte der Schweizer Nationalpark im Engadin sein 100-jähriges Bestehen. Als einer der ersten Nationalparks Europas ist er heute zu einem wichtigen und europaweit bekannten Schutzgebiet geworden und fungiert als touristische Attraktion und wichtiger Faktor für die regionale Entwicklung im Gebiet des Unterengadins. Diese weiträumige Ausstrahlung ist Ansporn und Vorbild für die neuen Naturparks, welche seit 2007 in der Schweiz entstehen.



Pärkelandschaft in der Schweiz. © Kompetenzzentrum Geoinformation Netzwerk Schweizer Pärke 01/2015.  
Quelle: swisstopo (5704002947)

Seit der Gründung des Schweizer Nationalparks sind in den meisten europäischen Ländern zahlreiche National-, Natur- und Regionalparks entstanden. Allesamt mit Absichten und Zielen im Bereich des Naturschutzes und der Regionalentwicklung. In der Schweiz sind solche neue Parkgebiete seit 2007 das Natur- und Heimatschutzgesetz (NHG) angepasst wurde, ebenfalls möglich. Erst diese Revision erlaubt hier die Einrichtung von Parks, wobei gegenwärtig drei Park-Kategorien vorgesehen sind:

- Nationalpark
- Regionaler Naturpark (Biosphären Reservate)
- Naturerlebnispark

Im Kanton Graubünden sind zurzeit fünf Pärke verschiedener Kategorien im Betrieb oder im Aufbau. Dazu zählen der Schweizer Nationalpark im Engadin sowie der Nationalpark-Kandidat Parc Adula rund um den Adula-Gipfel. Im Gebiet vom Schweizer Nationalpark gelten eigene Schutzbestimmungen, welche das Gebiet zum einzigartigen Naturreservat und zu einem der bestgeschützten Gebiete der Alpen machen. Hingegen dazu baut ein Regionaler Naturpark auf der bestehenden Gesetzgebung auf und stützt die Zielsetzungen in unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern in den Bereichen der Ökologie sowie Ökonomie breit ab. Neben dem Naturpark Beverin haben sich mit dem Parc Ela und der Biosfera Val Müstair zwei weitere regionale Naturparks bereits bestens in der Region etabliert. Diese neuen Pärke sind indessen nicht durch den Staat nach dem Top-down-Prinzip vorgegeben und definiert, sondern entstehen ausschliesslich in einem Bottom-up-Prozess aufgrund von Initiativen der Bevölkerung der Regionen. So muss die ansässige Bevölkerung einem Beitritt zum Naturpark schliesslich immer im Rahmen der Gemeindeabstimmungen zustimmen. Diese Regelung stellt somit für jedes Park-Projekt einen bedeutenden Rückhalt in der Bevölkerung voraus. Momentan sind neben dem Schweizer Nationalpark ein Naturerlebnispark und 15 Regionale Naturparks in Betrieb. Zusätzlich sind zwei Nationalparks sowie



ein Regionaler Naturpark im Aufbau. Die Pärkelandschaft ist und bleibt so auch in den nächsten Jahren dynamisch, denn weitere Regionen prüfen insbesondere das Modell der Regionalen Naturparks für eine nachhaltige Entwicklung ländlich geprägter Regionen. Dieses Modell des Regionalen Naturparks wurde im Laufe der letzten Jahre bei 15 Parks erfolgreich umgesetzt und hat sich auch beim Naturpark Beverin rund um den namensgebenden Piz Beverin (2998 m.ü.M.) etabliert.



Namensgeber vom Naturpark Beverin: der Piz Beverin (2998 m.ü.M.). Bild: Naturpark Beverin

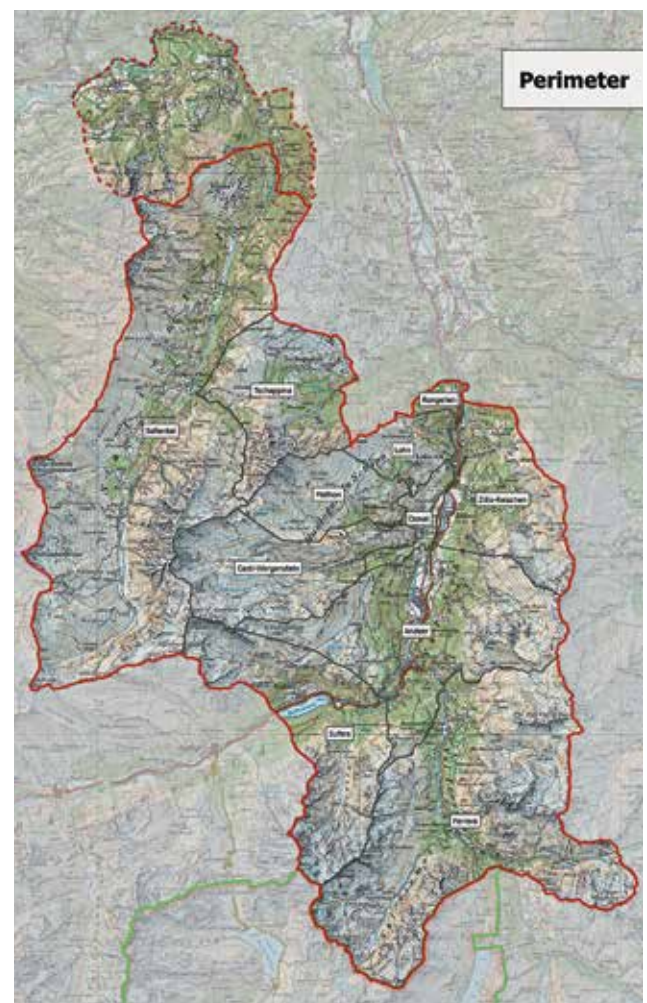
### Regionalwirtschaftlicher Fortschritt mit dem Naturpark

Ein Regionaler Naturpark knüpft zwar bezüglich der Werthaltung gegenüber der Natur und Landschaft durchaus an die Idee des Nationalparks an, unterscheidet sich jedoch im Hinblick auf die Gesetzgebung vor Ort und auch in Absicht und Zweck massgeblich. In den Regionalen Naturparks wird explizit ein regionalwirtschaftlicher Fortschritt angestrebt und damit eine gesamtheitliche nachhaltige Entwicklung gefördert. Diese gesellschaftliche und wirtschaftliche Weiterentwicklung in einem Naturpark gründet jedoch in jedem Fall auf der Erhaltung und Förderung der vorliegenden Kultur-, Natur- und Landschaftswerte.

- Ein Regionaler Naturpark umfasst ein grösseres, teilweise besiedeltes Gebiet, das sich durch hohe Kultur-, Natur- und Landschaftswerte auszeichnet.
- Die Mindestfläche 100 km<sup>2</sup> umfasst stets ganze Gemeindegebiete.
- Auf bestehender Gesetzgebung aufbauend → keine Zonierung, keine neuen Schutzzonen.
- Raumbezogene Schwerpunkte aufgrund der lokalen Eigenheiten.

### Naturpark Beverin

Der Naturpark Beverin umfasst elf Gemeinden mit rund 2500 Einwohnern. Das 370 km<sup>2</sup> grosse Naturparkgebiet erstreckt sich über die Gemeinden Andeer, Casti-Wergenstein, Donat, Ferrera, Mathon, Lohn, Rongellen, Safiental, Sufers, Tschappina und Zillis-Reischen. Mehr als die Hälfte des Parkgebiets steht unter Landschaftsschutz. Zahlreiche Lebensräume wie Trockenwiesen, Moore, Heckenlandschaften oder besondere Waldgesellschaften sind zudem auf eidgenössischer und kantonaler Ebene geschützt. Besonders hervorzuheben sind die 1380 ha Ökoflächen, die durch die Landwirtschaft gepflegt werden, wovon rund 550 ha als artenreiche Trockenwiesen und -weiden gelten. Per 2016 konnte das Parkgebiet zudem in der kürzlich fusionierten Gemeinde Safiental um die Fraktionen Versam und Valendas erweitert werden. Durch diese



Perimeter Naturpark Beverin. © Naturpark Beverin, JR, 10/2014. Kartengrundlage: Reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (CA5704002947) GIS-Daten: © 2014 Kantonale Verwaltung Graubünden





Die Viamala-Schlucht mit bis zu 300m hohen Felswänden. Bild: Martin Emmett

Erweiterung gehört mit einem Teil der Rheinschlucht – dem Grand Canyon der Alpen – ein weiterer wichtiger Natur- und Landschaftswert zum Naturpark Beverin. Damit sind die drei wohl wichtigsten Schluchten des Kantons Teil des Parkgebiets.

In der Viamala-Schlucht und der Rofflaschlucht im Schams zeigt sich auf beeindruckende Art und Weise wie sich der Hinterrhein seit Jahrtausenden seinen Weg durch das Tal bahnt. Neben dem Rhein führen aber auch historische Säumerpfade mit in den Fels geschlagenen Halbgalerien, herrlichen Passverbindungen und eindrucklichen Abstiegen durch das faszinierende Gebiet. Dieses ist nicht zuletzt durch die Bedeutung des Namens Viamala – schlechter Weg – seit jeher eng an die Transitgeschichte gebunden. Als kürzeste Verbindung zwischen dem Bodenseeraum im Norden und der Lombardei im Süden war die Route über den Splügenpass einst für Handel und



In der Rofflaschlucht kommt man dem Getöse des Wasserfalls besonders nah. Bild: Martin Emmett



Der Grand Canyon der Alpen – die Ruinaulta (rätoromanisch für Rheinschlucht). Bild: Barbara Steinmann

Warentransport bedeutender als der Gotthardpass. Diese Verkehrswege aus dem Mittelalter konnten im Safiental und im Schams teilweise bis heute bewahrt werden. Dank nachhaltiger Landschaftspflegemassnahmen können auf gepflegten Wanderwegen und Spaziergängen Teile der alten Transitpfade besichtigt





*Ingenieurskunst und Kulturgeschichte treffen auf der Route durch die Viamala-Schlucht aufeinander.  
Bild: Martin Emmett*

und imposante Brücken als Zeitzeugen der jeweiligen Ära bewundert werden. Besonders beliebt bei Gästen ist dabei die via Spluga. Der Klassiker unter den Kultur- und Weitwanderwegen führt auf 65 Kilometern von Thusis bis nach Chiavenna und ist geprägt von der zweitausendjährigen Alpen transitgeschichte. Auf einer 4-Tagestour mit bequemem Gepäcktransport von Hotel zu Hotel genießen die Wanderer Land und Leute. Der Naturpark Beverin ist von zwei Kulturen geprägt. Die Gemeinden Safiental, Tschappina und Sufers sind der Walserkultur zuzuordnen. Diese Gebiete wurden zu Beginn des 14. Jahrhunderts durch deutschsprachige Walser aus dem Oberwallis besiedelt. In der Val Schons und in der Val Ferrera ist die Kultur der Rätoromanen vertreten. Hier wird das kleinste der fünf rätoromanischen Idiome, das Sutsilvan, gesprochen. Am Schamserberg spricht rund die Hälfte der Einwohner Rätoromanisch. In den anderen Gemeinden wird vor allem Schweizerdeutsch (Bündner Dialekt, teilweise Walser Dialekt) gesprochen. Im Safiental hat sich der Walser Dialekt erhalten und ist immer noch unverkennbares Bindeglied zwischen den Walsersiedlungen und dem oberen Wallis der ursprünglichen Herkunft der Walser.

Der Naturpark setzt sich zusammen mit Partnern für die Erhaltung und Förderung der Sprachen ein. Beispielsweise sind dies Projekte zum Thema Flurnamen oder die Geschichten-CD, in welcher Romanisch sprechende Schamserinnen und Schamser persönliche Erlebnisse aus der Region erzählen. Wichtig ist aber vor allem, dass das Romanische und der Walser Dialekt im Alltag gebraucht und von einer Generation an die nächste weitergegeben werden.

Aufgrund der Besiedelung durch Walser im Safiental und Rätoromanen im Schams haben sich zwei Ausprä-

gungen der Siedlungsstruktur entwickelt. Die Walser siedelten in den höher gelegenen Gebieten und lebten meistens auf Einzelhöfen oder in Streusiedlungen, während die Rätoromanen vorwiegend in geschlossenen Dörfern lebten. Die Val Schons (rätoromanisch für Schamsertal) zeichnet sich zudem durch die kulturhistorisch wertvollen Kirchen aus. Insbesondere die



*Die aus dem 12. Jahrhundert stammende romanische Bilderdecke der Kirche St. Martin ist weltberühmt.  
Bild: Martin Emmett*

Kirche St. Martin in Zillis mit ihrer bemalten Decke aus dem 12. Jahrhundert ist längst international bekannt. Sowohl im walsersisch wie auch im rätoromanisch geprägten Naturparkgebiet dominieren intakte Ortsbilder und eine schonend bewirtschaftete Kulturlandschaft. Im ganzen Parkgebiet wird Stufenlandwirtschaft betrieben, wo auf die Vegetationszeit der verschiedenen Höhenstufen abgestimmt geheut oder geweidet wird. Die Landwirtschaft sichert damit das Weiterbestehen der einzigartigen Artenvielfalt in den zahlreichen Trockenwiesen und -weiden, welche auch wertvoller Lebensraum gefährdeter Bodenbrüter-Arten sind. Auch wenn heute teilweise bis in Höhen von 2300mü.M. maschinell gemäht werden kann, erfordert die Heuernte jeden Sommer gerade in den strukturreichen Flächen, Moorgebieten oder Steilhängen einen Grossteil an aufwändiger Handarbeit. An diesen besonders arbeitsintensiven Tagen beteiligen sich jeweils die gesamte Bauernfamilie sowie Helfer aus dem Freundes- und Bekanntenkreis. Diese sorgfältige Bewirtschaftung durch die Landwirtschaft wird in diesem



Wiesenmeisterschaft im Naturpark Beverin –  
Artenreiche Wiesen auf rund 2000 m ü. M.  
Bild: Naturpark Beverin

Jahr mit der ersten Wiesenmeisterschaft im Naturpark Beverin besonders gewürdigt. 62 Flächen wurden von den Bauern und Bäuerinnen im Parkgebiet für den grossen Wettbewerb angemeldet. Organisiert vom Bauernverein Schams, Pro Safiental, Pro Natura Graubünden und dem Naturpark Beverin wurden diese von einer Fachjury bezüglich Artenreichtum und Kriterien wie Hauptvegetationstyp, Strukturen oder Futterqualität beurteilt. Die Siegerwiesen werden anfangs Oktober am Naturpark-Fest prämiert und gefeiert.

### Der Steinbock im Zentrum

Der Naturpark Beverin trägt den Steinbock im Logo, denn im Herzen des Parks liegt das eidgenössische Jagdbanngebiet rund um den Piz Beverin mit der Steinbockkolonie Safien-Rheinwald, die rund 350 Tiere beheimatet. Mit etwas Glück trifft man auf der anspruchsvollen Dreitageswanderung «Via Capricorn» oder auf einer geführten Wildtierexkursion auf die majestätischen Tiere. Die Capricorns – rätoromanisch für Steinböcke – stehen auch im Center da Capricorns in Wergenstein im Mittelpunkt einer permanenten Ausstellung. Dort berichten Einheimische über die Geschichte des Bündner Wappentiers in der Region – von der Ausrottung bis zur Wiederansiedlung. Wohl aufgrund seiner besonderen Anpassung an harte Umweltbedingungen war der Steinbock in historischer Zeit



Junger Steinbock am Piz Beverin. Bild: Simon Blumer



bereits eine begehrte Jagdbeute. Aberglaube, unregelmäßige Jagdverhältnisse sowie immer bessere Jagdgewehre führten sodann um 1640 zur Ausrottung des Steinbocks in Graubünden. Durch intensive Zucht-, An- und Umsiedlungsprogramme sowie durch umfassenden Schutz gelang im Verlauf der letzten 100 Jahre jedoch die erfolgreiche Wiederansiedlung.

Im Zentrum des Naturparks Beverin befindet sich heute zudem das eidgenössische Jagdbanngebiet Beverin. Der Bannperimeter umfasst aktuell eine Fläche von 31,52 km<sup>2</sup> und erstreckt sich vom Schwarzhorn rund um den Piz Beverin bis zum Einshorn. Das Jagdbanngebiet ist mit einer Reihe weiterer kantonaler Wildschutzgebiete ergänzt und hat eine überregionale Bedeutung für den Schutz verschiedener Wildarten. Als Hauptziel gilt die Erhaltung des Gebiets als vielfältiger Lebensraum für wildlebende Säugetiere und Vögel sowie auch der Schutz von seltenen Arten. 80% der Ge-



Das eidgenössische Jagdbanngebiet rund um den Piz Beverin. Bild: © 2010 GeoEye  
samtläche liegen dabei über 2000 m ü. M., bestehen aus alpinen Weiden oder sind vegetationslos.

Die zahlreichen und unterschiedlichen lokalen Besonderheiten im Gebiet vom Naturpark Beverin verkörpern die Vielseitigkeit des Parkgebiets. Damit sich Gäste immer besser im Naturpark bewegen und orientieren können und Touristen sowie Einheimische zu nachhaltigem Handeln und Denken motiviert werden, wurde ein auf Themenräume aufbauendes Informa-

tionskonzept entwickelt. Diese Themenräume nehmen Bezug zu den kulturellen und natürlichen Besonderheiten der jeweiligen Subregion und stellen regionale Charakteristiken in den Fokus.

Die fünf Themenräume im Naturpark Beverin:

1. Capricorn – Natur und Landschaft
2. Wasser und Wege
3. Erneuerbare Energien
4. Walser und Romanen
5. Fels und Stein

Die Themenräume sind momentan noch sehr unterschiedlich stark entwickelt. Während der laufenden Programmperiode 2012 bis 2015 wurde intensiv am Themenraum Capricorn – Natur und Landschaft gearbeitet. Dieser ist mit der Steinbock-Ausstellung in Wergenstein, dem Weitwanderweg Via Capricorn, geführten Exkursionen und der Erlebnisschatzsuche Capricorn Pirsch umfassend ausgestattet. In der anstehenden Periode wird der Fokus auf das Thema Wasser und Wege gelegt. Dies insbesondere weil durch die Perimeter-Erweiterung mit der Ruinaulta eine weitere berühmte Schlucht mindestens teilweise zum Parkgebiet gehört. Zudem steht 2018 das 200-jährige Jubiläum des Baubeginns der Commercialstrasse (Thusis–Splügen) durch die Viamala und das Verloren Loch an.

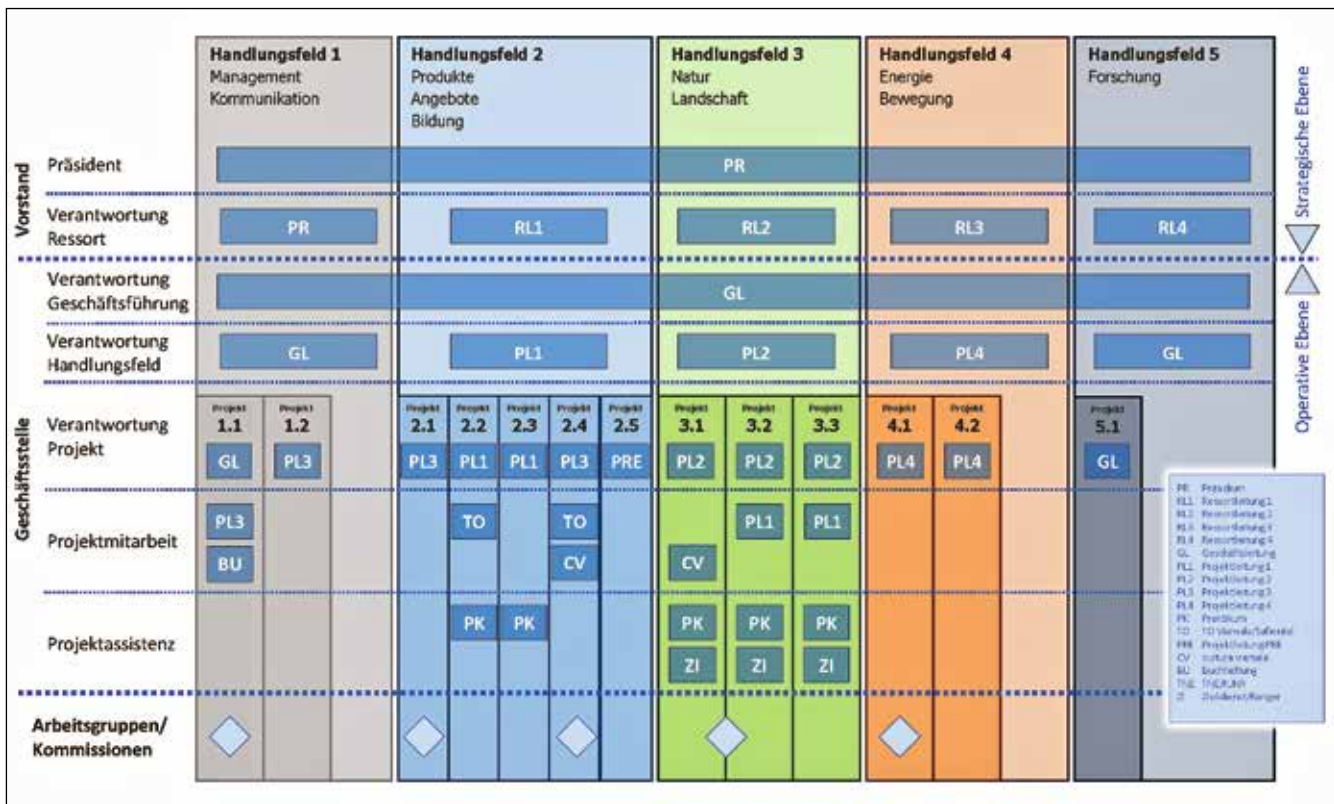
### Aufgaben eines Regionalen Naturparks

Die Ziele des Regionalen Naturparks liegen zum einen in der Erhaltung, Aufwertung und Weiterentwicklung von Natur und Landschaft. Ein regionaler Naturpark greift aber weiter und stellt im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Fortschritt ebenso ins Zentrum. Die intakte Landschaft mit ihren Natur- und Kulturwerten bildet das eigentliche Kapital der Region und die Grundlage für alle Aktivitäten. Der Naturpark übernimmt in der Region die Rolle des Vernetzers und Entwicklers und versucht neue Impulse und Ideen der Naturpark-Gemeinden zu ermöglichen. Der Vorstand vom Verein Naturpark Beverin engagiert sich dabei vor allem auf der strategischen Ebene. Im Bereich der operativen Ebene ist die Geschäftsstelle mit Geschäftsführung und Projektleitern im Rahmen von rund 350 Stellenprozenten tätig, welche nach Möglichkeit von einem Praktikanten unterstützt wird.

Die Tätigkeit vom Naturpark Beverin gliedert sich in fünf Handlungsfelder:

- Projektmanagement, Kommunikation und Mobilität
- Produkte, Angebote, Umweltbildung





Organisation Naturpark Beverin. Bild: Naturpark Beverin



Diesen September wird das letzte Stück der historischen Trockenmauer auf der Alp Curtginatsch saniert.  
Bild: Naturpark Beverin

- Landschaft, Kultur, Natur
- Erneuerbare Energien
- Forschung

Finanziert wird die Tätigkeit vom Naturpark Beverin einerseits über Beiträge von Bund und Kanton, welche über Leistungsvereinbarungen geregelt werden. Andererseits müssen Eigenmittel von Seite der Park-Gemeinden, durch Sponsoring oder aus Erträgen

vorliegen. Der Anteil der Eigenmittel muss zwingend mindestens 20% des Budgets betragen. Dank zusätzlicher Projekte machen die Eigenmittel im 2014 beim Naturpark Beverin rund 45% aus, die Beiträge vom Kanton umfassten 25% und jene vom Bund 30%.

### Zielsetzungen vom Naturpark Beverin

- Naturschönheiten und Kulturwerte erhalten und fördern
- Stärkung der lokalen Wirtschaft durch Steigerung der Wertschöpfung
- Gemeinsame Vermarktung von Produkten aus den Bereichen Land- und Forstwirtschaft, Tourismus und Gewerbe
- Stärkung der regional ansässigen Wirtschaft und Erhaltung bzw. Schaffung neuer Arbeitsplätze
- Bereitstellung von qualitativ hochwertigen und authentischen Informations-, Umweltbildungs- und Tourismusangeboten
- Pflege, Erhaltung und Aufwertung von Natur, Landschaft, Gewässern und Lebensräumen von Tieren und Pflanzen sowie Naturobjekten
- Nachhaltige Nutzung der eigenen Ressourcen, unter Schonung ökologisch empfindlicher Lebensräume, insbesondere der erneuerbaren Energien

Mit diesen Zielen im Hintergrund arbeitet der Naturpark Beverin in engstem Kontakt mit den lokalen Akteuren in der Parkregion. So ist beispielsweise im Bereich der Stärkung eines sanften, natur- und kultur-



Randulina – Das modular und flexibel aufbaubare Möbelsystem der TM Schreinerei in Zillis.  
Bild: Matthias Kunfermann



Die ausziehbare Liege Safier Träumer bietet Platz für ein bis zwei Personen. Bild: allesmassiv.ch



nahen Tourismus die Zusammenarbeit mit den beiden Tourismusregionen Viamala und Safiental besonders bedeutungsvoll. Gemeinsam werden im Bereich der Angebotsentwicklung Synergien genutzt und Projekte stets kooperativ angegangen. Damit kann sodann auch die gewünschte hohe Qualität und Authentizität bei den Tourismusangeboten gewährleistet werden, welche massgeblich zur Stärkung des ansässigen Gewerbes beitragen sollen.

Mit Arbeitseinsätzen, die durch Firmen, Freiwillige, Jugendgruppen oder Schulen geleistet werden, pflegt und bewahrt der Naturpark Beverin in Zusammenarbeit mit lokalen Partnern die Kulturlandschaft. Dabei werden beispielsweise Trockenmauern als land-



Die Jugendforscherguppe «Capricorn Kitz».  
Bild: Naturpark Beverin



schaftsprägende und ökologisch wertvolle Strukturen fachgerecht saniert und Trockenwiesen und -weiden als einzigartige Lebensräume erhalten. Weiter unterstützt der Naturpark Beverin die Parkgemeinden beim Unterhalt und der Optimierung des Wanderwegnetzes. Die regionale Wirtschaft wird auf Basis der lokalen



Ressourcen gefördert. So werden Initiativen durch den Naturpark in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung und Partnern entwickelt und Projekte sektorenübergreifend koordiniert. Mit dem Support sowohl im touristischen Angebot wie auch in der Produkteentwicklung im verarbeitenden Sektor entsteht Neues, das unter dem Naturpark-Label vermarktet wird und die regionale Wertschöpfung erhöht. In diesem Rahmen konnten bisher der Alpkäse der Alp Curtginatsch und die beiden Naturpark-Möbel Randulina und Safier Träumer ausgezeichnet werden. Und auch das Konzept vom «Naturpark-Menu», wo Gastrobetriebe eigene Menüs mit regionalen Produkten anbieten, hat sich bereits sehr gut etabliert.

Im Bereich der Umweltbildung organisiert und unterstützt der Naturpark Schulen bei Projekttagen und -wochen zu unterschiedlichsten Themen. Auch konnte mit den «Capricorn Kitz» für Kinder aus der Naturpark-Region eine ausserschulische Jugendgruppe aufgebaut werden. An regelmässigen Treffen wird gespielt, gebastelt und geforscht. Unter einem jährlich wechselnden Motto erleben und entdecken die Kinder viel Spannendes zu Natur und Kultur.

Der Naturpark bietet zudem jedes Jahr eine Weiterbildungsmöglichkeit für Exkursionsleiter im Parkgebiet an. So wurde 2011 in Zusammenarbeit mit dem Verein Erzminen Hinterrhein ein Exkursionsleiterkurs zum Thema Bergbau durchgeführt. Im Rahmen dieser guten Zusammenarbeit konnte gemeinsam auch an der Angebotsentwicklung im Bereich des Natur- und kulturnahen Tourismus gearbeitet werden. So konnte der Verein in Innerferrera das Bergbaumuseum gründen, welches im Rahmen des Naturpark-Themenraums Fels und Stein über den historischen Bergbau der Regionen Schams, Val Ferrera und Rheinwald informiert. Zudem werden im Juli und August Führungen und Exkursionen für Einheimische und Touristen durchgeführt.



Exkursionsleiterweiterbildung zum Thema Geologie in Zusammenarbeit mit dem Verein Erzminen Hinterrhein.  
Bild: Naturpark Beverin

### Nachhaltige Nutzung der eigenen Ressourcen

Ein besonders aktuelles Ziel, welches von den Naturpark-Gemeinden verfolgt wird, ist die nachhaltige Nutzung der eigenen Ressourcen. Im Hinblick auf die Deckung des eigenen Energiebedarfs mit erneuerbarer Energie werden landesweit Vorstösse unterstützt. Im Naturpark Beverin hat die Erzeugung erneuerbarer Energie bereits eine lange Tradition und ist auch kulturell stark verankert. Vor allem die Wasserkraftnutzung ist im Schams, Safiental und Rheinwald weit ausgebaut. In den letzten Jahren ist im Parkgebiet zusätzlich die Nutzung von Sonnen- und Wärmeenergie hinzugekommen. Auch wenn das Gebiet damit schon lange ein mehrfaches an Energie erzeugt als in der Region verbraucht wird, sollen zusätzliche Potenziale unter Berücksichtigung von Natur und Landschaft untersucht werden. Die Energieerzeugung in der Region ist sodann auch nicht nur ökologisch sinnvoll, sondern bringt auch ökonomische Vorteile wie eine erhöhte Wertschöpfung in der Region und Schaffung von Arbeitsplätzen.

### Solarskilift in Tenna

Ein weltweit einzigartiges Beispiel für das erfolgreiche Einhergehen von nachhaltigem Umgang mit der Natur und Stärkung der regionalen Wirtschaft ist der weltweit erste solarbetriebene Skilift in Tenna. Die Anlage dient im Winter als Transportmittel und stärkt den sanften Tourismus der Region, gleichzeitig liefert sie das ganze Jahr erneuerbare Energie. Dabei produziert der Solarskilift ein Vielfaches der Energie, welche für den Lift-Betrieb benötigt wird und der Solarstrom aus Tenna kann weiterverkauft werden.

### Entstehungsgeschichte

- 2006: Park-Kerngruppe gebildet (Trägerschaft Fundaziun Capricorn)
- 2007: Erarbeitung der Machbarkeitsstudie
- 2008: Erarbeitung Managementplan für Errichtungsphase Gemeindeabstimmungen für die Errichtungsphase
- 2009: Gründung Trägerverein Naturpark Beverin



Solarskilift in Tenna.



- 2009-2012: Errichtungsphase (Kandidatur-Status)  
Umsetzung erster Projekte/  
Management-Plan
- 2011: Gemeindeabstimmungen Betriebs-  
phase
- 2012: Einreichen Naturpark Beverin-Charta  
beim Bund  
Betriebsphase durch Bund ab 2013  
bewilligt
- 2013-2022: Betriebsphase
- 2016 Erweiterung Parkperimeter mit Fraktio-  
nen Versam und Valendas

#### Adresse des Verfassers

Remo Kellenberger  
Center da capricorns  
CH-7433 Wergenstein

#### Zahlen und Fakten Naturpark Beverin

Betrieb:	seit 2013
Fläche:	373 km <sup>2</sup> (ab 2016 413 km <sup>2</sup> )
Ökofläche:	1380 ha mit 550 ha artenrei- che Trockenwiesen/-weiden
Gemeinden:	Andeer, Casti-Wergenstein, Donat, Ferrera, Mathon, Lohn, Rongellen, Safiental, Sufers, Tschappina, Zillis-Reischen
Höchster Punkt:	Piz Timun (3212 m ü. M.)
Einwohner:	rund 2500 (ab 2016 rund 3000)
Steinbock-Kolonie:	ca. 350 Tiere
Sprachen:	Deutsch und Rätoromanisch (Sutsilvan)
Trägerschaft:	Verein Naturpark Beverin mit rund 120 Mitgliedern
Geschäftsstelle:	4 Arbeitsplätze (rund 350 Stellenprozent), 1 Praktikumsplatz
Postadresse:	Center da Capricorns, 7433 Wergenstein

Kontakt:  
info@naturpark-beverin.ch  
Tel. +41 (0)81 650 70 10  
www.naturpark-beverin.ch



#### Walserdeutsch und rumantsch sutsilvan – eine kleine Sprachlektion

<i>Deutsch</i>	<i>Walserdeutsch</i>	<i>rumantsch sutsilvan</i>
Guten Tag	Guetttag	bùn gi
Guten Abend	Gueten Óòbed	bùna sera
Gute Nacht	Guet Nacht	bùna notg
Wie geht es dir?	Wiä heschts?	Co va'gl?
Es geht so	Mä liid schi	Pargues pulit
Butterbrot mit Honig	Hungbrütschi	pàn cun paintg meal d'avieuls
Haben Sie Capuns?	Heid ier Chrutkapuunä?	Vez Vus capùns?
Das schmeckt ausgezeichnet	Das het ganz än gueta Guscht	Quegl gusta fetg bagn
Wo kann man Steinböcke beobachten?	Wo chammä Steiböck gschauä?	Noua san ign observar capricorns?
Auf Wiedersehen	Uff Widerluaga	Sen saver

